



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 73.

Sonntag den 25. März.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseratenannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementserneuerung in eignen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes

keine Unterbrechung erleide.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für die dem Instrumenten-Fabrikant Ritter bzw. den Merkel'schen Erben gehörigen, an der Lauchstädter Gasse belegenden Planstücke Nr. 216, 213 und 215 und deren nächste Umgebung ist ein Bebauungsplan aufgestellt und von den städtischen Behörden genehmigt worden. Derselbe ist in Gemäßheit der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, im Communalbüro während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan sind während der Zeit vom 27. März bis 27. April cr. bei uns anzubringen. Diese Frist ist präclusivisch.

Merseburg, den 23. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Kaufmann Ariegner'schen Stiftung welche den Zweck hat, einem hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unermittelten Lehrlinge, welcher Keigung und Fähigkeit besitzt, sich dem Handelsstande zu widmen, ein Lehrgeld zu gewähren, sind zu vergeben. Verwannte des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt.

Eltern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Pflöglinge um die Beihilfe aus dieser Stiftung bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre mit den nötigen Zeugnissen versehenen Gesuche bei uns einzureichen.

Merseburg, den 16. März 1888.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 26. März 1888, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

Öffentliche Sitzung.

1) Einführung der neu gewählten Stadtverordneten Herren Barth und Voigt.

2) Bestattung der Benutzung des Platzes vor dem Hause Gottbardsstraße Nr. 22 Seitens des Restaurateurs Berino.

3) Bewilligung eines Zuschusses für die Krippe.

4) Verpachtung des Ackerlandes des früher Burtgard'schen Planes in Köpfener Flur an den Deconom Wiemann.

5) Die Theilung der I. Klasse der I. Bürgerschule betr.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 22. März 1888.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Witte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 24. März 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Ueber weitere Veränderungen in der Umgebung des Kaisers verlautet, der Chef des Militärcabinetts, General von Albedyll, werde von diesem Posten, den er schon über 14 Jahre bekleidet, wenn auch nicht sofort, so doch in einiger Zeit zurücktreten. Als zukünftiger Chef des Militärcabinetts gilt allgemein der Generalmajor von Winterfeld, der schon seit geraumer Zeit im unmittelbaren Dienste Kaiser Friedrichs steht, und dem in weiten Kreisen der Armee besondere persönliche Werthschätzung entgegengebracht wird. Mit einem Personenwechsel im Militär-Cabinet würde außerdem der in gewisser Beziehung nicht normale Zustand beseitigt werden, daß der Chef dieses für die Beförderung der Officiere entscheidenden Amtes in den letzten Jahren eine durchaus selbstständige, vom Kriegsministerium ganz unabhängige Stellung einnahm, weil General von Albedyll im Rang älterer General war, als der gegenwärtige Kriegsminister Bronsart von Schellendorf.

Zu der kaiserlichen Proclamation an die Bewohner des Reichslandes bemerkt die Köln. Ztg. in sehr treffender Weise: „Der Erlaß, durch welchen Kaiser Friedrich in Elsaß-Lothringen kundgegeben hat, daß er die Regierung der Reichslande zugleich mit der deutschen Kaiserwürde übernommen habe, enthält wiederholt die nachdrücklichste Betonung, daß die Verbindung dieser alten Landessteile mit dem neuen deutschen Reich ein löblich und unverjährbar sei. Eine gerechte und mit fester Hand geführte Verwaltung werde die Vereinigung zu einer so innigen zu machen haben, wie sie es in früheren Jahrhunderten vor der zeitweiligen Losrennung gewesen. Dieser Erlaß steht in Form und Inhalt den beiden ähnlichen für Preußen und das Reich würdig zur Seite. Die Festigkeit und Kraft, die bei aller Wärme des Tones aus dem Schriftstücke spricht, wird erhebend auf jedes deutsche Gemüth wirken und die vereinzelten stillen Wünsche und Gedanken des Auslandes, als wäre es denkbar, daß ein deutscher Kaiser

schwante in dem Gefühl der Pflicht, dem Reich den schwer erlangenen Besitz zu erhalten und zu sichern, mit einem Schlage und hoffentlich für immer ausgelöscht haben.“

Kaiser Friedrich hat den städtischen Behörden von Charlottenburg nachstehendes Schreiben zugehen lassen: „Sie haben Mir bei Meiner unter tief schmerzlichen Empfindungen erfolgten Rückkehr in die Heimat nicht nur Ihre warme Theilnahme an dem schweren Verlust, welcher Mich durch das Hinscheiden Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Meines theuren Herrn Vaters, betroffen hat, zu erkennen gegeben, sondern Mir bei Meiner Ankunft in Charlottenburg einen so herzlichen Willkommensgruß, in sinniger Weise begleitet von einem Beilegen, entgegengebracht, daß Ich Mich gedungen fühle, der Bürgerschaft für diese Zeichen treuer Gefinnung Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Stadt, welche als theuerstes Vermächtniß die Grabstätten meiner Großältern und fortan auch die Meines Herrn Vaters bewahren wird, werde Ich allezeit Mein landesväterliches Wohlwollen erhalten.“

Was des Eines Schade, gereicht dem Anderen zum Vortheil! Das sieht man jetzt auch wieder beim italienisch-französischen Zollstreit. Die französische Industrie, die in Italien bisher ein sehr reiches Absatzgebiet fand, leidet unter der Zollsperrre außerordentlich, viel mehr, als die italienische Exportindustrie. Durch das Zurücktreten Frankreichs ist nun aber der deutschen Industrie, welche in Folge der höheren Frachtpreise den französischen Konkurrenten vielfach nachhand, bedeutend Luft geschaffen und unser Absatz nach Italien hat sich beträchtlich erhöht. Diese Zunahme gestattet aber auch wieder billigere Lieferung, und wenn auch wirklich Italien und Frankreich bald wieder einen Handelsvertrag abschließen sollten, der den französischen Erzeugnissen wieder Thür und Thor öffnete, es wird den Franzosen doch nicht so leicht mehr werden, Deutschland wieder aus Italien zu verdrängen. Wir haben recht hübsch festen Fuß gefaßt und können die Sache nun eher mit anheben als früher, wo Frankreich's Industrie der unjeren weit voraus war.

Die Nachricht der Fuldaer Zeitung, die preussischen Bischöfe hätten eine gemeinsame Beileids- und Ergebenheits-Adresse an den Kaiser Friedrich vereinbart, wird der Köln. Volksztg. als irrig bezeichnet.

Schweden-Norwegen. Auch in Schweden ist, wie früher schon in Frankreich und Spanien, eine beträchtliche Erhöhung des Branntweinzolles beschlossen.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische staatliche Gewerksabrik in Steyr wird im Laufe dieses Monats die erste größere Partie feinkalibriger Repetiergewehre an das Wiener Arsenal abliefern. Die Arbeit schreitet derart vor, daß im Laufe dieses Jahres drei weitere Korps die neue Waffe erhalten werden. — Der Erfinder des Repetiergewehres, Oberstleutnant

Kruta in Prag, wurde wegen seines Verhaltens gegen den früheren Kriegsminister vom Ehrengericht seiner Officierschazge für verlustig erklärt.

Schweiz. Der vielgenannte Schweizer Polizeihauptmann Fischer ist an einer Gehirnentzündung schwer erkrankt.

Rußland. Auch in Rußland ist die Einrichtung des Brieftaubenwesens nunmehr durchgeführt. Alle bestifteten Plätze in den westlichen Gbieten haben Stationen mit vielen Flugrichtungen. Jede Flugrichtung zählt 250 Tauben. Die Stations-Kommandanten und Aufsicher werden von den Festungs-Kommandanten ernannt und müssen Russen sein. Hauptstation ist West-Litomsl. — Aus den Ostprovinzen werden zahlreiche neue und ungerechte Maßregelungen evangelischer Geistlicher gemeldet.

Orient. Zur Orientfrage wird der Fkf. Btg. aus Konstantinopel berichtet: Der türkische Botschafter in Petersburg, Schakir Pascha, berichtet, daß Rußland die Großmächte für die Entsendung von Kommissaren nach Sofia und für eine Neuwahl der Sobranje zu gewinnen sucht, nöthigenfalls könne eine neue Fürstenwahl aber auch sofort durch die jetzige Volksvertretung vorgenommen werden, vorausgesetzt, daß die Abgeordneten aus Ost-Rumelien fern gehalten würden. Auch empfehle Rußland für diesen Fall zur Aufrechterhaltung der Ruhe die Besetzung von Ost-Rumelien durch die Türken bis nach dem Einzuge des neuen Fürsten. Die Türken hütet sich weislich, auf diesen gefährlichen Vorschlag einzugehen, zumal Fürst Ferdinand, nach den Versicherungen des bulgarischen Vertreters, nicht daran denken soll, Sofia zu verlassen. — Auf die Versicherungen ist nun allerdings nicht sehr viel zu geben. Denn daß der Fürst in dem bulgarischen Gericht nachgerade ein starkes Haar gefunden hat, ist Thatsache. — Dem Reuterischen Bureau zufolge ist die Nachricht der Londoner „Daily News“, daß zwischen England und der Türkei wegen Räumung Aegyptens und Gewährung freier Durchfahrt durch die Darbaneln für englische Kriegsschiffe verhandelt werde, völlig unbegründet. Das haben wir auch gleich gesagt. Wenn der Sultan einer Seemacht dies Recht gegeben hätte, würden es alle verlangt und durchgeführt haben, denn einen Rechtstitel auf die Besetzung Aegyptens hat England nie gehabt und hat ihn auch heute nicht.

Zur Stellvertretung Kaiser Friedrichs.

In voriger Woche brachte zuerst die Frankf. Btg. die ziemlich bestimmte Meldung, Kaiser Friedrich werde ebenso wie sein einschlafener Vater eine Ordre unterzeichnen, durch welche dem Kronprinzen Wilhelm für den Fall einer Behinderung die Weigniß zur Erledigung der laufenden Geschäfte gegeben werde. (An eine zeitweise Regentschaft ist also dabei nicht gedacht.) Sie bedeutet durchaus nichts Schlimmes bezüglich des Zustandes des Kaisers; Kaiser Wilhelm hatte die betreffende Ordre ja auch gerade Zeit vor seiner letzten Erkrankung unterzeichnet; die Stellvertretung hat nur den Zweck, dem Kaiser in Nothfalle größere Schonung zu gewähren. Und Schonung wird er sich so lange keine entscheidende Wendung in dem Halsleiden eingetreten ist, immer auferlegen müssen. Was das gegenwärtige Befinden anbetrifft, so ist, was ja ganz erklärlich und bei jeder nicht ganz leichten Krankheit vorkommt, ein Tag besser, der andere nicht so gut. Freyend welche Schlüsse auf die Zukunft können daraus mit Sicherheit nicht gezogen werden, denn im Wesentlichen ist der Zustand des Halsleidens un verändert, und auf dieses kommt es ja allein an. Bis her traten die Erscheinungen wechselnden Characters im Kehlkopf in bestimmten Zwischenräumen auf. Dauert die jetzige Ruhepause den kommenden Monat hindurch an, kann man die besten Hoffnungen hegen. Hauptfache für den Kaiser ist frische Luft. Wenn das Wetter recht schnell warm wird und so bleibt, daß er sich täglich im Freien bewegen kann, ist sehr viel gewonnen. Wir erinnern nur daran, wie wunderbar schnell nach der Operation des Kaisers in Villa Trivio seine Kräfte zunahm, seitdem er sich täglich im Freien bewegen konnte. Wie für seinen Vater ist für Kaiser Friedrich Bewegung in frischer Luft Nothsache, denn Beide sind nie „Stubenhocker“ in ihrem Leben gewesen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht bereits Folgendes: Allerhöchster Erlass betreffend

die Betheiligung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen an den Regierungsgeschäften. Vom 21. März 1888.

Es ist Mein Wunsch, daß Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit sich mit den Staatsgeschäften durch unmittelbare Betheiligung an denselben vertraut machen. Zu diesem Zwecke beauftrage Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit mit der Bearbeitung und Erledigung derjenigen zu Meiner Entscheidung gelangenden Regierungsgeschäfte, welche Ich Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zuweisen werde, und sind die dabei erforderlichen Unterschriften in Meiner Vertretung von Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zu vollziehen, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre zur Ermächtigung bedarf.

Charlottenburg, den 21. März 1888.

Friedrich, von Bismarck.

An des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussisches Herrenhaus (7. Sitzung vom 23. März 1888.) 1 Ubr. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß vom Oberhofmarschall Grafen Radolinski ihm ein Schreiben zugegangen ist, worin mitgeteilt wird, daß Se. Majestät der Kaiser und König lebhaft bebaue, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand darauf Verzicht leisten zu müssen, die Herren vom Präsidium zur Entgegennahme der Huldbigungsadresse persönlich zu empfangen; es wird demgemäß anheimgestellt, die Adresse zur Uebersmittlung an den Grafen Radolinski gelangen zu lassen. Der Kaiser hat indessen von der Adresse bereits mit großem Interesse Kenntnis genommen. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Die rheinische Zusatzfrage werden debattelos angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Landgerichts in Bochum. — Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Ubr. (Stat.)

See- und Marine.

Der erste bürgerliche Generaladjutant. Kaiser Friedrich hat den Generalleutnant Nische unter Befehl in seinem Verhältnis als Inspektor der Kriegsschulen, zu seinem Generaladjutanten ernannt. Generalleutnant Nische war lange Jahre persönlicher Adjutant und Generalstabsoffizier des Kronprinzen und begleitete ihn auch nach Spanien und Italien. Er steht dem Kaiser persönlich nahe.

— König Karl von Württemberg hat dem Kaiser das 7. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 125 verliehen. Im feierlichen Akt wurde dem Regimente die neue Benennung kundgegeben.

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Fürstenthum Neuchâtel wird berichtet, daß in mehreren Orten Geistliche ganz direct die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für Kaiser Wilhelm ablehnten.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, 24. März 1888.

** In all der gewaltigen Aufregung der letzten Tage und Wochen ist kaum bemerkt worden, daß Palmsonntag herangekommen ist. Sonst pflegte auch der Frühling zu diesem Festtage ein erstes, leises Zeichen seiner Herrschaft zu geben, aber damit steht es in diesem Jahre wenig verheißungsvoll aus. Mißsam ist eben das schwere Winterregiment gebrachen, und noch längere Zeit wird es schon dauern, bis Flur und Feld von Eis und Schnee befreit sind. Auch an diesem Palmsonntage treten viele Tausende junger Leute in den großen Bund der Christenheit ein. Ihnen muß besonders ernst zu Muth sein, denn voll Trauer ist die Zeit, und in hervorragend ersten Augenblick thun sie den Schritt ins Leben hinaus, der unter gewöhnlichen Verhältnissen schon schwer genug ist. Wägen alle Familienväter heute mehr als je beherzigen, was unser Kaiser Friedrich in seinem ersten Erlasse ausgesprochen: „Nur ein auf der gefunden Grundlage von Gottesfurcht aufwachsendes Geschlecht wird hinreichend Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgefeigter Lebensführung Einzelner, für die Gesamtheit erwachsen. Es ist mein Wille, daß keine Gelegenheit verflumt werde, in dem öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Verführung zu unersparlichem Aufwand entgegenzutreten werde.“ Das sind goldene Worte, die Jeder, Hoch oder Niedrig, beherzigen kann. In einer so tiefbewegten Zeit, wie die unserige, gilt äußerster Ehem, Ehrfurcht und Bogen auf überkommene materielle Vortheile sehr wenig. Tiefe Geistesbildung, jedem Stande angemessen, eigene Tüchtigkeit, thätig die Leistungen nur zwingen der Gesamtheit Achtung ab. Unser hochgeliebter

Kaiser sagte in seinen letzten Stunden: „Ich habe keine Zeit mehr zu sein!“ Alle die jungen Elemente, welche nun auf eigenen Füßen stehen lernen sollen, können auch daran sich ein Vorbild nehmen, d raus sehen, was ein Leben ausmacht, wie es sein soll, nämlich: „Ernte, unermüdbliche Arbeit!“ Damit rufen wir ihnen ein herzliches „Glück auf!“ zu.

** Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes hat den Gedanken angeregt aus Mitteln der Kriegervereine ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser zu errichten.

** In den heutigen Vormittagsstunden fand in unsern sämtlichen städtischen Schulen die Entlassung der diesjährigen Confirmanden statt. Es werden am morgenden Sonntag Palmamum confirmirt werden in der Stadtkirche durch Herrn Pastor Werther 78 Knaben, durch Herrn Diaconus Block 90 Mädchen, zusammen 168 Kinder; in der Altenburger Kirche durch Herrn Pastor Delius 50 Knaben (davon 7 aus Meuschau) und 52 Mädchen (davon 5 aus Meuschau), zusammen 102 Kinder; in der Neumarktskirche durch Herrn Pastor Teuchert 31 Knaben (davon 1 aus Lössen) und 28 Mädchen (davon 1 aus Lössen), zusammen 59 Kinder; in den drei genannten Kirchen zusammen 329 Kinder. Im Dome werden am nächsten grünen Donnerstag confirmirt werden durch Herrn Consistorialrath Leuschner 27 Mädchen und durch Herrn Diaconus Bithorn 47 Knaben, zusammen 74 Kinder, so daß die Gesamtsumme der diesjährigen in den 4 hiesigen evangelischen Kirchen Confirmirten 403 (206 Knaben, 197 Mädchen) beträgt. — Am nächsten Montage findet in allen städtischen Schulen Aufnahme, Verlegung, resp. Beginn des neuen Schuljahres statt, während die diesjährigen Osterferien am nächsten Mittwoch, den 28. März, ihren Anfang nehmen.

Bermischte Nachrichten.

* Ueber die Feier des 22. März laufen noch fortwährend Berichte aus dem Inlande und dem Auslande ein. Auch neue Blumensendungen für den Sarg des Kaisers treffen ununterbrochen ein. Der Zugang zum Mausoleum ist indessen gesperrt und die Kränze kommen sofort in das Hohenzollern-Museum im Wobibou-Schloß. Die Arbeiten zur Erweiterung der Gruft des Mausoleums in Charlottenburg werden etwa noch vier Wochen in Anspruch nehmen, und dann erst wird die definitive Beilegung der Leiche Kaiser Wilhelms erfolgen. Trauerfeierlichkeiten finden im Mausoleum nicht mehr statt, sondern werden wie schon am 22. März, in der Kapelle des Charlottenburger Schlosses abgehalten. Der Raum kann vortrefflich geheizt werden, so daß also Kaiser Friedrich stets erscheinen kann ohne Gefahr für seinen Zustand.

* Aus Charlottenburg. Die kaiserlichen Majestäten empfingen Donnerstag Nachmittag die in besonderen Missionen nach dem Auslande reisenden Generale und Abgeordneten, sowie die Leibärzte des verstorbenen Kaisers, die Dr. Bauer, Venthold und Timann, und dessen Leibdienerin. Am Freitag Mittag hörte der Kaiser mehrere Vorträge, ertheilte dem Stadthalter Fürsten Hohenlohe Audienz und empfing am Nachmittag und Abend noch mehrere Familienbesuche. — Die Kaiserin hatte Donnerstag Vormittag dem Gottesdienst im Berliner Dome beigewohnt. — Ueber das Befinden des Kaisers wird auch vom Freitag gemeldet, daß dasselbe im Wesentlichen un verändert ist. Der Monarch steht früh auf und hegt den dringenden Wunsch nach Bewegung im Freien. Natürlich muß das Wetter noch besser hierzu werden. Die Kräfte könnten etwas besser sein, doch trägt an der langsamen Zunahme nur die schwere Arbeit die Schuld, nicht das Halsleiden. Da die Aerzte dringend Schonung fordern, ist auch das Stellvertretungsdekret unterzeichnet. Ueber ein Verlassen von Charlottenburg ist immer noch kein bestimmter Entschluß gefaßt, auch mit dem in Aussicht genommenen häufigeren Gebrauch der Stimme wird es so schnell wohl noch nichts werden. Jetzt spricht der Kaiser, er kann nur flüstern, so gut wie gar nicht.

* Kaiser Friedrich fandte am 15. März d. J. an den Feldmarschall Grafen Moltke ein Octavblatt, welches der Schles. Btg. zufolge die nachstehenden, eigenhändig in kräftigen Zügen

mit Bleistift geschriebenen Worte enthielt: Ich bitte Sie herzlich, Ihre morgende Theilnahme an der schmerzlichen Feier auf Ihre Anwesenheit im Dome zu beschränken. Sollte Ihnen dies nicht genügen, so befehle ich es Ihnen, was Sie einem alten treuen Freunde hoffentlich nicht übel nehmen werden. Friedrich.

* Die Töchter des Kaiserspaars werden heute Sonnabend nach Charlottenburg übersiedeln. Damit ist, so schreibt die „Post“, besonders ein Herzenswunsch der Kaiserin Victoria erfüllt, welche als sorgende Mutter ihre „Lieblinge“ wie sie ihre Töchter zu nennen pflegt, namentlich in der jetzigen kummervollen Zeit an ihrer Seite nicht missen will. Die Herzensgüte der deutschen Kaiserin zeigt sich auch in der innigen und sinnigen Weise, wie sie ihrer Hingebung an den hochseligen Kaiser Ausdruck verleiht. Fast täglich ergeht sich die hohe Frau einige Zeit in dem Schloßpark und ihr Schritt lenkt sich nach dem Mausoleum. Er beiläufig unwillkürlich, je näher sie dem Heiligthum kommt, das Deutschland's edelste Fürstenherzen birgt. Sie bleibt zuweilen stehen, nachdenkend den Blick gen Himmel gerichtet, bis die Thräne die Wange besudelt. Ein tiefer Seufzer entringt sich der Brust und wie neugestärkt zu dem schweren Verus, der sie als Landesmutter, als sorgende Gattin und Krankenwärterin verpflichtet, wendet sich der Fuß zurück, kehrt die Kaiserin elastischen Schrittes in das Schloß heim.

* Die Herzogin Karl Theodor von Bayern, Infantin von Portugal, die treue Gefährtin des bekannten Doctor-Herzogs, ist Freitag von einem Knaben entbunden.

* Der Reichsanzeiger schreibt: Rückfichtlich der für heute Sonnabend festgesetzten Trauer-Cour bei der Kaiserin wird es weitere Kreise interessieren, zu erfahren, daß eine solche Trauer-ceremonie am preussischen Hofe herkömmlich ist und innerhalb der ersten vier Wochen der Trauer stattzufinden pflegt. Schon nach dem Ableben Kurfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg nahm dessen Wittve, nach damaliger Sitte in ein hohes, weißes, wollenes Gewand mit Schleppe gekleidet und in weiße Schleier gehüllt, unter einem schwarz-sammetnen Throne stehend, die Kondolenzvisite der Fürstlichkeiten und Hofstaaten entgegen. Diesem alten Herkommen entsprechend hat im Jahre 1805 nach dem Tode der Königin Friederike Louise, Wittve König Friedrich Wilhelm's II, eine Trauer-Cour bei der Königin Louise, am 8. Juli 1840 nach dem Ableben König Friedrich Wilhelms III eine solche bei der Königin Elisabeth und am 31. Januar 1861 nach dem Hinscheiden König Friedrich Wilhelm's IV eine Trauer-cour bei der Königin Augusta stattgefunden. Die jetzige Cour findet, da die Kaiserin Augusta auf die Abnahme verzichtet, bei der Kaiserin Victoria statt.

* In der Minoritenkirche in Bonn brach am Freitag früh 6 Uhr Feuer aus, durch welches der Dachstuhl völlig zerstört wurde. Dann gelang es, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

* Die Ueberschwemmungsnachrichten aus Ungarn lauten ein klein wenig besser. Der schwer bedrohte Ort Szaba ist durch einen rechtzeitigen Dammbau vor einer Katastrophe bewahrt. Die Noth ist indessen sehr groß, der Kaiser hat 10 000 Gulden gespendet. — Auch aus Deutschland liegen mannigfache Berichte über Ueberschwemmungen vor. Bei Lenzen sieht es böß aus, ebenso an der Rogat. — Aus Wismar, den 21. März wird gemeldet: Die Stadt **Dömitz ist überschwemmt**. Das Wasser steht in den Straßen bis 1 1/2 Meter hoch. Die Einwohner flüchteten nach der Citadelle. Der Post- und Eisenbahnbetrieb ist eingestellt.

Industrie, Handel und Verkehr.
Schwedische 1/4 pSt. Städte-Wandbriefe von 1880 und 1883. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Course laßt von ca. 4 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. von 100 Mk.

Gottesdienst-Anzeigen.
Am Sonntag, den 25. März predigen:
Dom: Vorm. 10 Uhr: Prediger David.
Nachm.: Prüfung der Confirmationen und zwar
3 Uhr: durch Constitorial-Rath Leuschner.
6 Uhr: durch Diaconus Bithorn.
Stadt: Vorm. 10 Uhr: Diaconus Bied. (Confirmation der Mädchen)

Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber. (Confirmation der Knaben.
Einsammlung der Kollekte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler der II. Bürger-Schule.
Neumarkt: Vorm. 11 Uhr Confirmation und Einsegnung der diesjährigen Confirmationen. Pastor Leubert.
Alt-nburg: Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confirmationen. Pastor Delius.
Katholische Kirche: Hochamt mit Predigt halb zehn Uhr früh; zwei Uhr Nachmittags Andacht.
An den Wochentagen früh halb acht Uhr h. Messe.

Fettvieh-Auction.
Mittwoch, am 28. huj., Vorm.
10 Uhr sollen
5 Stück Ochsen,
4 „ Kühe,
1 Bulle
verkauft werden
Nittergut Rossbach de bat.

Roggen-Kleie.
Mittwoch, den 28. d. M. Vorm. 10 1/2 Uhr
Versteigerung von Roggen-Kleie,
Roggen- und Hafer-Spren.
Königl. Proviant-Amt.

Liebig's Fleischextract,
Sibits do.
van Houtens u. Blookers
holländ. Cacaopulver,
Blookers Cacaopulver i. Packeten
à Pfund 2 M. 80 Pf.
Sprengels reines Cacaopulver
das Pfd. 2 20 M.
Vanille, Bruch- und Krümel-
chocolade, das Pfund 1 M.,
Knorr's Suppen-Einlagen empfiehlt
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Special-Geschäft
für
Cigarren u. Tabak
von
Heinr. Schultze jun.

Bringe hiermit mein
reichsortirtes Cigarren-Lager
Bremer, Hamburger- und im-
portirtes Havana-Fabrikate
den Herrn Rauchern in empfehlende Erinnerung.
Durch die

grosse Auswahl
in den verschiedensten Preislagen bin ich in der
Lage, allen Anforderungen zu genügen, bei reellster
Bedienung und billigster Preisstellung.
Konfurrenzgeschäft
gegen jede auswärtige Offerte.
Das Möbelmagazin von
G. Hänel's Ww.
Neumarkt Nr. 73
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbel
jeder Art, zu soliden Preisen.
Sophas u. Matrasen stets auf Lager.
Nächsten Dienstag

frisches Riechbier
in der **Stadtbrauerei.**
Eine kleine, ruhige Wohnung wird zum
1. April cr. gesucht. Gest. Off. werden unter
E. T. in die Kreisblatt-Exp. erbeten.
Ein Logis zu 300—360 Mk. in der Stadt
oder deren Nähe sucht **W. Moehrstedt,**
Eindensstraße Nr. 4, 1 Tr.
Eine **Glocke** vom Schlittengeläute, ist auf
dem Wege, von Merseburg bis Blößen verloren
worden. Gegen gute Belohnung abzugeben „Gast-
hof zum goldenen Hahn.“

**Frisch gebrannter Frey-
burger Kalk ist stets vorräthig
Preis billigt.**

Um meinen Abnehmern volle Garantie für
richtiges Gewicht geben zu können, erfolgt die
Verwiegung auf der Centesimalwaage des Herrn
Gastwirth Bernlein am hiesigen Bahnhofe und
bitte ich die Wagen gleich bei der Ankunft dort
tariren zu lassen. Bei Entnahme von 100 Ctr.
liedere ich auch frei Baustelle in Merseburg und
wird dann das Gewicht auf einer Centesimalwaage
in Merseburg festgestellt. — **Jetzt wird mein
Fabrikat beim Königl. Hofbau in
Merseburg verwendet, wo Interessenten die
Qualität kennen lernen können. Mauer-
land, Kies und Lehm** gebe ich, soweit Vor-
rath reicht, billigt ab.

Fr. Wilh. Schultze,
Kalkwerk Kötschau (Chüringer Staatsbahn.)

Agenten
sowie vertrauenswürdige Personen jeden Stan-
des u. an allen Orten werden zum Verkauf
von **Staatspapieren** gesetzl. erlaubten **Staats-
prämiën u. Anlehenloosen** gegen monatl.
Theilzahlungen bei Gewährung hoher Pro-
visionen gef.; tägl. leicht 10—20 M. zu verd.
Adr. an das „Bankgesch. F. W. Koch.“
Berlin S. W. Wilhelmstr. 15 erb.

Für meine Buchhandlung suche ich unter
günstigen Bedingungen einen jungen Mann mit
den nöthigen Vorkenntnissen als **Lehrling.**
Fr. Stollberg.
Ein **junger Mensch**, welcher die Schule
verläßt wird als **Bursche** gesucht.
C. J. Chwatal & Sohn.
Orgelbaumeister.

**Kasse zur Unterstützung der
Hinterbliebenen verstorbenen
Beamten im Kreise Merseburg.**
Die General-Verammlung findet statt
Mittwoch, den 4. April d. Js.,
Abends 8 Uhr
auf der **Funkenburg.**
Tages-Ordnung: Dechargirung der Rechnung
für 1887. Neuwahl des Vorstandes.
Merseburg, den 24. März 1888.
Der Vorstand.
Koertich, Kuprecht, Giesecke.

**Geflügelzüchter-Verein
für Merseburg und Umgegend.**
Montag, den 26. März (Stiftungstag):
Verammlung.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag früh:
Speckkuchen.
R. Knoche.
Stadttheater Halle.
Sonntag 25. März: Drei Vorstellungen. Nach-
mittags 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung bei besonders
ermäßigten Preisen (1. Rang-Loge, 1. Rang-
Balkon, Orchesterfauteuil und Parquet je 1 M.).
Zum 24. und vorletztes Male: **Afchenbrödel.**
Abends 7 Uhr: Die Walfüre.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonntag, 25. März:
Guryanthe.
Altes Theater. Anfang 3 Uhr: Die Komödie
der Irrungen. — Vorher: Geringoire. Abends
7 Uhr: Die 7 Schwaben.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der
Buchhandlung von **Fr. Stollberg** über eine
neue illustrierte Gesamtausgabe der **Marlitt-
schen Romane** bei. In dem wir noch besonders
auf diesen Prospect aufmerksam machen, hoffen
wir, daß die Romane der beliebten Verfasserin auch
in dieser Form den Beifall Aller finden werden.

